



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Domplatz 28/31

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

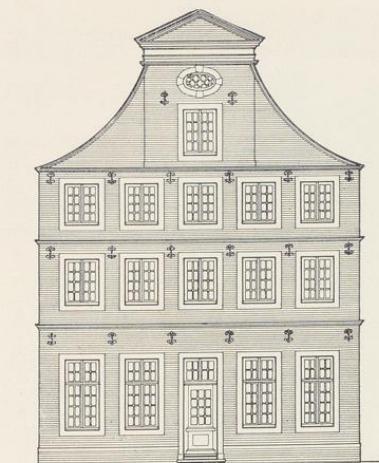


Abb. 956. Rekonstruktion der Front
Ludgerstraße 28. Maßstab 1 : 200

LUDGERISTRASSE 28

1771: 671; 1785: Ludgeri-Leischaft 167.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728 (11,3): *Wwe des Sekretärs Dr Zur Eick*. Straßenkataster 1750—1762: *Hofkammerrat Sekretär zur Eich*, daneben (nördlich) ein zweiter ganzer Dienst, der von ihm (oder seinem Vater?) *zum Hof* (1757: *zum Hinterhaus*) mit Genehmigung eingezogen war. Kataster 1773—1790 VI: seine *Witwe*, 1790 XI: *vacat*, 1791: *Herr Canonikus Zurmühlen*, 1792— (nach) 1805: *Hofrat Nacke*. Nach den Bauakten wurde 1876 das Dachgeschoss ausgebaut, 1887 die zwei Fenster zu beiden Seiten der Tür in Schau-fenster verwandelt, 1899 der Flur schmaler gemacht, 1903 der Laden zu einem Kino umgebaut, 1907 dieses in einen hinteren Raum verlegt, 1908 das Erdgeschoß der Straßens-front ganz verändert und 1911 der rückwärtige Saal um 12 m verlängert. 1923 wurden die zwei Läden wiederhergestellt, aber schon 1925 von neuem ein Musiksaal eingebaut und 1929 das ganze Erdgeschoß in ein Lichtbild-theater verwandelt.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossiges, fünf-achsiges Backsteinhaus mit Werksteingewänden und Gesimsen. Über dem Hauptgesims steigt das durch eine schwache Vorlage hervorgehobene mittlere Drittel der Front risalitähnlich empor, oben durch ein starkes Gebälk mit einem Dreieckgiebel abgeschlossen und durch zwei in Bogenlinien geführte Gesimse mit den Ecken des Hauses verbunden. Im Giebel befindet sich ein rechteckiges und ein zweites Fenster in der Form eines liegenden Ovals, beide in der Mittelachse. Die Ähnlichkeit mit dem 1712 datierten Hause Ägidistraße 28 ist augenscheinlich. Ein Vergleich beider Fronten fällt zuungunsten des Hauses auf der Ludgerstraße aus. Der Giebel ist für die Breite des Hauses zu niedrig; seine Vorlage hat kein Verhältnis zu den unteren Geschossen; auf ihren beiden Seiten fehlen die einer Attika vergleichbaren Mauerteile. Die das Erbauungsjahr 1712 ergebenden Eisenanker werden schon 1899 entfernt gewesen sein. Da eine alte Abbildung davon nicht erhalten ist, sind sie auch in der Rekonstruktion Abb. 956 fortgelassen.

DOMPLATZ 6/7

ENTWURF DER DOMPROPSTEI, 1712; VGL. BD. II 52

Der Zeichner ist G. L. Pictorius, der Entwurf ist nie ausgeführt; Abb. Bd. II 338 und 339.

DOMPLATZ 28/31

DIE KETTELERSCHHE DOPPELKURIE, 1712; VGL. BD. II 139

Der Baumeister ist wahrscheinlich Lambert Friedrich v. Corfey.